

<http://www.swp.de/bietigheim/lokales/besigheim/Lokale-Agenda-stellt-Erneuerbare-Energien-Route-vor:art1188791,3263322>

Besigheim

Lokale Agenda stellt "Erneuerbare Energien Route" vor

Erneuerbare Energie spielt in Besigheim eine bedeutende Rolle. Die Lokale Agenda hat ihr eine eigene "Energie-Route" gewidmet. Ein Kernstück sind die Wasserkraftanlagen. Seit 1901 wird in Besigheim Strom mit Wasserkraft erzeugt.

MICHAEL SOLTYS | 13.06.2015



Die Rödcker'sche Mühle an der Enz liefert Strom seit dem Jahr 1901. Sie ist Teil der "Erneuerbare Energien Route" und wurde gestern besichtigt.

Sonnenenergie, Blockheizkraftwerke, Klärgas-Verwertung und vor allem Wasserkraft: Es war eine beeindruckende Palette von Formen der erneuerbaren Energie, die gestern in Besigheim in den Blickpunkt rückte. Bereits vor einiger Zeit hat der Arbeitskreis Mobilität-Energie-Klima der Lokalen Agenda eine "Erneuerbare Energie Route" in und um die Stadt herum entwickelt. Am Freitagnachmittag wurde sie im Beisein von Gästen, Helfern, Förderern und Vertretern der Stadt offiziell eingeweiht - erst mit einem Rundgang zu den Bausteinen der nachhaltigen Energieerzeugung in der Stadt, dann mit einem Fest bei der restaurierten Mühle an der Enz, der ehemaligen Ernstschen Mühle, einem der Vorzeigeprojekte der Lokalen Agenda.

Die Nutzung der Wasserkraft ist ein historisches Kennzeichen der Stadt Besigheim, sagt Heinrich Blasenbri-Wurtz, die treibende Kraft der Lokalen Agenda-Gruppe. Seit Jahrhunderten sei der Betrieb von Getreide-, Öl-, Schleif- und Hammerschlagmühlen in der Stadt dokumentiert.

Die Produktion von Strom durch Wasserkraft beginnt im Jahr 1901, als der Löchgauer Fabrikant Wilhelm Rödcker am Unterlauf der Enz bei Besigheim ein Wasserkraftwerk baute. Zunächst versorgte das Wasserkraftwerk die Rödcker-Nagelfabrik in Löchgau und einige Familien in Besigheim mit Elektrizität, später bis in die 90er-Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein die ganze Stadt. Noch heute werden dort jährlich zwei Millionen Kilowattstunden Strom produziert, genug für etwa 700 Haushalte, wie die Lokale Agenda in der Broschüre zur Energien-Route dokumentiert.

Das Rödcker'sche Kraftwerk wurde gestern ebenso besichtigt wie das Kraftwerk am Neckar, das mit seiner Kaplan-Turbine Strom genug für etwa 11 300 Menschen erzeugt. Für lediglich 100 Menschen dagegen reicht der Strom der kleinsten aktiven Wasserkraft-Anlage, die ehemalige Ernstsche Mühle, die bereits 1698 als Sägemühle erbaut wurde. Das im Jahr 1904 abgebrannte Bauwerk wurde im Jahr 2000 vom Besigheimer Friseurmeister Hansjörg Kollar restauriert und mit

einem Getriebe und einem Generator ausgestattet, um seitdem etwa 100 000 Kilowattstunden Strom jährlich zu erzeugen. Selbst im Wasserturm der Stadt in der Wartturmsiedlung wird Strom erzeugt, indem der Leistungsdruck des dort ankommenden Bodenseewassers reduziert und die überschüssige Energie in Elektrizität verwandelt wird.

Das Jahr 2000 war für die Lokale Agenda und die Stadt Besigheim auch in anderer Hinsicht von Bedeutung: In diesem Jahr verabschiedete der Bundestag das Erneuerbare-Energien-Gesetz und das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz mit ihren Fördermöglichkeiten. In Besigheim habe dies eine "enorme Dynamik" in Gang gesetzt, sagt Heinrich Blasenbrei-Wurtz. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit drängte die Lokale Agenda auf die Umstellung auf Erneuerbare Energien. "Wir waren ein kritischer Begleiter der Stadt auf dem Energiesektor", sagt Blasenbrei-Wurtz im Rückblick. Die Lokale Agenda habe das "Salz in die Wunden gestreut", so seine Sicht der Dinge. Und die Stadt sei den Vorschlägen häufig "wohlwollend gefolgt". Mittlerweile wird der Energieverbrauch in den städtischen Gebäuden überwacht und dokumentiert.

In diesem Miteinander wurden beispielsweise nach und nach Dachflächen, zumeist auf öffentlichen Gebäuden, mit Solaranlagen ausgestattet. Im Jahr 2007 beispielsweise entstanden auf dem "Fitkom" und der Gustav-Siegler-Halle Photovoltaikanlagen mit einem jährlichen Ertrag von 33 500 Kilowattstunden. Photovoltaikmodule verwerten die Sonnenenergie zudem auf dem Dach der Neckarhalle (50 000 Kilowattstunden), der Realschule (35 700 Kilowattstunden) und auf dem Dach des Hauptschulgebäudes (2400 Kilowattstunden). Betreiber und damit Nutznießer sind häufig Bürger, die sich zu Energiegenossenschaften zusammengeschlossen haben.

Doch auch die Stadt selbst profitiert. So werden alle Schulen über eine Heizzentrale und ein Nahwärmenetz mit Energie versorgt. Das Gas, das bei der Schlammfäulung in der Kläranlage entsteht, wird seit Jahren nicht mehr abgefackelt, sondern in ein Blockheizkraftwerk eingespeist, das jährlich 370 000 Kilowattstunden Strom und 607 000 Kilowattstunden Wärme erzeugt.

Zusatzinfo

Rundweg führt bis zum Windkrafttrud

Stationen Die einzelnen Stationen der Erneuerbare Energien Route (EER) sind in einer anschaulichen Broschüre dokumentiert, die es in der Bürger-Information im Rathaus gibt. Der Rundweg führt zu den genannten und anderen Stationen in der Besigheimer Innenstadt, zum Wasserturm in der Wartturmsiedlung, zum Aussiedlerhof Birkenhof und zur Windkraftanlage auf Ingersheimer Markung.

Führungen Die Lokale Agenda bietet dazu Führungen an. Bei Interesse ist Heinrich-Blasenbrei-Wurtz, Telefon (07143) 32536, der Ansprechpartner. Die Lokale Agenda ist zudem mit einem Stadtführer im Gespräch, um Führungen regelmäßig anbieten zu können. Informationen auch auf der Homepage.